

1 Der quirlige Wasserlauf einer Kaskade im Garten der Villa Lante in Bagnaia.

2 Das quadratische Wasserbecken ist das Zentrum des Parterres der Villa Lante. Wasser kommt hier zur Ruhe, die kreisrunde kleine Insel, ein isolotto, wird von einem Springbrunnen gekrönt. Vier schmale Stege verbinden mit dem Ufer.



Der architektonische Gartenteich

*Wahrnehmen, was entsteht
bedenken, was geht
gestalten, was trägt
entwickeln, was lebt.*

Die links stehenden Worte erhielten wir vor Jahren, als Gruß zum Jahreswechsel, von unserem Freund Bernhard von Mutius, einem Philosophen, der immer reges Interesse an unserer Arbeit hat.

Bis heute begleiten uns diese Anregungen, sie sind quasi eine Gebrauchsanweisung für unsere tägliche Arbeit als Landschaftsarchitekten. Immer denken wir zuerst über diese Worte nach, bevor wir mit einem Gartenentwurf beginnen.

Bei der Gestaltung von Freiraum kommen die verschiedensten Disziplinen zusammen, im Idealfall verbünden sich Architekten mit Ökologen, arbeiten Gärtner mit Bildhauern zusammen, das Ergebnis kann dann ein Werk mit

angenehmen Raumbeziehungen sein, bildhauerisch bearbeiteter Freiraum, das Paradies eben. Das Wort Paradies hat ursprünglich dieselbe Bedeutung wie das deutsche Wort Garten. Es stammt von dem altostiranischen Wort „pairidaeza“ und das heißt Eingehegtes, Umzäuntes, auch Umwallung. Der Garten ist das Paradies. In den Garten gehen, heißt in das Paradies gehen. (J. Fellsches)

Garten als Lebensraum, der Inbegriff für Fruchtbarkeit, braucht Wasser. Deshalb war das Wasser immer schon ein fester Bestandteil in der Gartenkultur und als Gestaltungselement prägend. Lenken wir unseren Blick auf historische Vorbilder in der Gartenkunst, so finden wir in allen Kulturen der Welt Wasser-



3

3 Der Planung des Parks André Citroën liegen klassisch französische Gestaltungsprinzipien zugrunde, übertragen auf unsere technisch geprägte Zeit mit post-modernen Anklängen. Blickachsen erschließen kalkulierte räumliche Bezüge, wie die Wasserkaskaden auf die spiegelnden Flächen der angrenzenden Gebäude. Das Wasser fließt in einem betongefassten Bett durch den gesamten Park. Es ergießt sich aus dem erhöht liegenden Wasserlauf in einzeln, den Wall durchschneidende geometrische Becken, in denen die Sumpfpflanzen in einer ebenfalls geometrischen Verteilung wachsen - sicher ein Maximum an formaler Ordnung.

anlagen in den verschiedensten Ausformungen und Anmutungen – sei es bei den Inkas, bei den Ägyptern, in den persischen Gärten, in China und Japan, in den Gärten der Renaissance und des Barock, ebenso in den Gärten der Moderne. Roland Weber hat die runden geometrischen Wasserflächen „Himmelsaugen“ genannt, eine wunderbar sinnliche Bezeichnung für Wasser im Garten.

Die Logik des formalen Grundrisses

Baumeister vergangener Epochen haben nie Natur nachgeahmt, sie haben es offensichtlich nicht gewagt genialische Naturformen nachzubilden, sieht man von den wunderbaren Landschaftsgärten überall auf der Welt einmal ab, die allerdings in dieser Betrachtung zum architektonischen Gartenteich nicht als Beispiele dienen können. Mit der Ökowelle kam es zu einer Wende im Umgang mit Naturformen. Wasserflächen werden selbstverständlich nur noch gewunden, geschlängelt – also scheinbar

natürlich – gestalterisch abgebildet; es wird nicht vor dem kleinsten Hinterhof Halt gemacht, nicht vor Betondeckeln auf Garagen, selbst hier musste den Kindern die so lange vorenthaltene Natur frei Haus nachgeliefert werden. Allerdings muss auf die erfolgte Änderung im Denken der Menschen hingewiesen werden, die die ökologische Bewegung ausgelöst hat und heute mehr denn je immer weiter auslöst.

Seitdem sind etwa 20 Jahre vergangen, die Kinder von damals sind längst aus dem Haus, die meisten Naturteiche wieder zugeschüttet. Das Bewusstsein für kraftvolle, ausdrucksstarke Formen scheint erhalten geblieben. Vielleicht haben die Menschen die Eindrücke aus den besuchten Gartenanlagen in Andalusien, Frankreich und Italien in ihrer Erinnerung be-



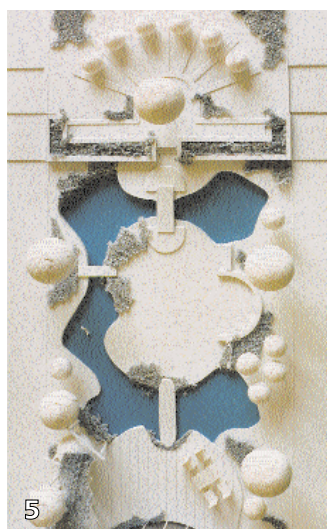
4

4 Geometrisch geformte Wasserflächen sind, so Roland Weber, „Himmelsaugen“ - in idealer Form wurde dies verwirklicht in dem britischen Garten Kiftsgate.

5 Ein seinerzeit nierenförmig gestalteter Sandkasten fungiert umgebaut als Seerosenteich und bildet die zentrale Mitte im Garten. Der Pavillon erlaubt den Aufenthalt am Teich im ganzen Jahr. Das formale Ufer des Teichs bildet einen Kontrast zur üppigen Wasserrandvegetation und der dunklen Gehölzkulisse.



6



5



7

6 und 7 Der Gartenentwurf gliedert die Gesamtfläche in drei Erlebnisräume, dabei spielt das Wasser als teilendes und verbindendes Element die Hauptrolle. In einiger Entfernung zum Wohnhaus liegen die als Bachlauf gestalteten Wasserfläche nahe am Waldrand. Eine Pumpe wälzt das Wasser um und macht das Fließen sichtbar.

wahrt, dabei die geometrischen Wasseranlagen als besonders beständig empfunden und die überraschenden Inszenierungen geliebt.

Garten als die Fortsetzung der Architektur im Außenraum zu begreifen, nicht als Nachahmung von Natur, entspricht unserer Haltung im Gartenentwurf. Insoweit sehen wir uns in der Tradition von Walter Gropius, der als Professor in Harvard die Gestaltungstheorien im Freiraum mit dem Bauhauskonzept stark beeinflusst hat. Gerret Eckbo, Dan Kiley und James Rose, die die Bauhauslehre als Eckpfeiler ihrer neuen Definition von Landschaftsarchitektur im 20. Jahrhundert begeistert aufnahmen, sprechen uns aus dem Herzen mit ih-

rer Aussage zur Gartengestaltung, die nicht bloßer Zierrat, sondern Teil des räumlichen und strukturellen Gesamtkonzeptes der Baumaßnahme insgesamt sein sollte.

Für die planerische Konzeption bedeutet das auch immer die Auseinandersetzung mit Wasserflächen im Garten in ihrer Funktion als ordnendes, raumbildendes Gestaltungselement, als Achse oder zentraler Mittelpunkt, zur Erzeugung von Vorder- oder Hintergrund. Besonders in einem kleinen Stadtgarten helfen lineare Elemente, die Gartenteile besser zu strukturieren und nicht vorhandene Größe zu simulieren. Dabei bedeutet die Einfachheit in der Form nicht gleichzeitig auch die Einfach-



8

heit des künstlerischen Erlebnisses. Wenn die beherrschende Natur der Einheitsform als Konstante agiert, werden alle sonstigen Beziehungen von Größenordnung, Proportion und so weiter dadurch nicht aufgehoben, sondern fester und untrennbar verbunden.

Nicht immer kommen unsere Ideen bei unseren Auftraggebern an, dabei sind wir uns klar darüber, dass der Wohnhausgarten das komplizierteste Arbeitsfeld für Entwerfer überhaupt bedeutet, da er ein Höchstmaß an Spezialisierung voraussetzt, die Übernahme höchster Verantwortung bedeutet und gleichzeitig die größten Frustrationen mit sich bringt.

Als die wichtigste Aufgabe und Legitimation für Wasser im Garten sehen wir den Unterhaltungswert. Fast kein Gestaltungselement birgt so viele verschiedene Bedeutungsformen und die Phantasie anregende Impulse wie Wasserflächen, und seien sie noch so winzig. Die kleinste Vogeltränke beschäftigt die Gartenbesitzer oft stundenlang, und die Freude über das Erlebnis mit den kleinen Gästen im Garten steht den Bewohnern ins Gesicht geschrieben. Zuschauer werden spontan angesteckt, die Atmosphäre wird heiter und friedlich.

Kinder gönnen ihren Eltern stundenlange Ruhe, wenn der Gartenteich für ihre Traumspiele freigegeben ist. Die verzaubernden Kräfte der Nixen und Elfen verwandeln eben noch vorhandene Aggressionen in Heiterkeit, wenn Däumeling auf der Nusschale die weite Welt erobert und das eigene Gesicht plötzlich wie im Spiegel erscheint, mit witzigen, verblüffenden Veränderungen, die durch die Wasserbewegung ausgelöst wurden – ein wunderbarer Moment von Sinnlichkeit und Phantasie.

Auf unseren ausgedehnten Reisen in die verschiedensten Gärten der Welt haben wir Gartenbesucher beobachtet, die, magisch angezogen, zuerst auf den Teich zugelaufen sind und erst nachdem sie sich am Wasser satt gesehen hatten, auch die anderen Gartenteile für sich zu entdecken anfangen.

Raubildung und Nutzbarkeit

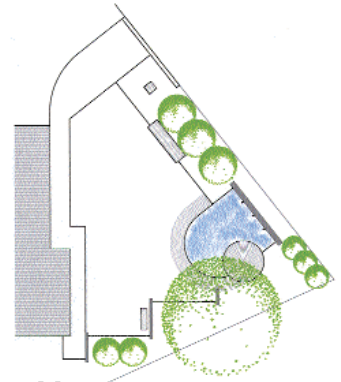
Heute stellen unsere Auftraggeber mehr und mehr auch praktische Anforderungen an die Teiche. Der so genannte „Schwimmteich“ soll nicht nur die emotionalen Bedürfnisse mit



9



10



11

8 Eine kleine geometrische Wasserfläche, neu entwickelt aus einem vor Jahren amorph gestalteten Teich. Die „Quellenmauer“ aus Porphyrdient als Kulisse für drei Wasserspeier und birgt die Technik.

9 Der kleine Teich in seiner ursprünglichen Form.
10 Die Zeichnung ermöglicht den Eindruck von Lage und Größe des Teiches und verdeutlicht die Bindewirkung der Wasserfläche für alle anderen Gestaltungen.

11 Ein Wasserkanal, als Achse zwischen Bambus und Holzterrasse, mit Wasserkreislauf, kühlt im Sommer die Luft vor den Schlafräumen.



12

12 und 13 Der Wasserkanal mit Quellschütte begrenzt die Rasenfläche, schafft Abschluss und Übergang mit der Bepflanzung zu den Pflasterflächen für Fußweg und PKW-Zufahrt. Die Lage des Wassers ist so gewählt, dass Besucher zunächst nur plätschernde Geräusche hören, das Wasser aber nicht sehen; dabei wird Spannung und Vorfreude erzeugt. Bei der Entwurfserarbeitung war außer der Idee, die Elemente parallel zu ordnen, auch die Streckung der Rasenfläche durch die Wassertafel beabsichtigt. Der Entwurfsplan zeigt die parallele Schichtung der unterschiedlichen Gartenelemente und die gestreckte Wasserachse.



13

Wasser befriedigen, auch der Wunsch nach sportlicher Unterhaltung und die Idee von Gesundheitsförderung im eigenen Garten sollen dabei erfüllt werden.

Entscheidend für die Anmutung des fertigen Gartens sind die Lage des Wassers im Garten und seine Form. Das Repertoire der Formen und Gestaltungsmöglichkeiten, der Materialien und der Prozesse, die uns zur Verfügung stehen, wird immer beschränkt bleiben, deshalb ist es fast zwingend, dass alle Entwürfe bis zu einem gewissen Grad früheren Vorbildern ihre Referenz erweisen.

Dabei gilt es, ein Gleichgewicht und die erwünschten Bezüge auf dem Grundstück herzustellen, die beabsichtigte Raumbildung mit ihren möglichen Überraschungen zu erzeugen und ein besonderes Geheimnis im Garten zu platzieren. Wenn dann noch die heitere Atmosphäre mit Sonnen- und Schattenzonen dazukommt, ist das irdische Glück für die Gartenbesitzer vollkommen.

Im Entwurf spielen wir mit den Formen Wasserkanal, Bassin, Brunnen, Wassertafel, Wasserlinie und dem Teich in seinen unterschiedlich möglichen Geometrieformen. Effekthascherei ist dabei nie unsere Absicht; stets haben wir die Gestaltung mit Wasser als eine Herausforderung nach der Entdeckung der einfachen und schlichten Form begriffen. Dennoch wollen wir stets mit großer Ausdruckstärke arbeiten, dabei immer auf die Proportionalität achten, um so unseren „grünen“ Fa-

den für den Gartenentwurf zu entwickeln.

Immer ist für uns das Haus, zu dem der Garten später gehören soll, die Gestalt, auf die wir uns beziehen, unser Genius Loci, der besondere Ort, für den wir die späteren Stimmungen und Atmosphären festlegen.

Karlheinz Rucker spricht in seinem Aufsatz über „Atmosphären inszenieren“ genau diese Empfindungen an, die wir bei allen unseren Entwürfen zu erzeugen suchen. Inspirationen kommen dabei immer auch aus der modernen Kunst und aus den Werken der großen Vorbilder, wie etwa Louis Barragán, Isamu Noguchi oder Roberto Burle Marx. Louis Barragán ist übrigens fest davon überzeugt, dass durch Wasser Ströme von Licht in jeden Garten eingeführt werden. Zwar sind in Mexiko die Lichtverhältnisse anders als bei uns, aber auch wir glauben an diese Empfindung.

Mit Geräuschen im Wasser gehen wir sehr zurückhaltend um, weil diese Empfindung zu unterschiedlich wahrgenommen wird. Leicht entstehen durch zu laute Geräusche Verstimmungen bei den Benutzern, die nicht beabsichtigt sind. Fontänen, Sprudler oder fallendes Wasser fügen wir ausschließlich technisch regelbar ein. Wassermusik dagegen wird bewusst eingesetzt: zartes Gurgeln, leises Plätschern, geheimnisvolles Raunen machen die Empfindung am Wasser noch spannender, oft lustiger.

Wunderbare Möglichkeiten eröffnet die Beleuchtung. Die heutige Technik bietet uns die



14



16

14 Wasser im Freiraum als Kanal aus Edelstahl im sechsten Obergeschoss eines Verwaltungsgebäudes. Stege mit Bohrungen; es entsteht der Eindruck, auf dem Wasser zu stehen.

15 Wasser im Freiraum als quadratische Doppelbrunnen mit Schaumdüsen, als trennendes Element zwischen Haupteingang und Parkplatz.

16 Auf dem Gestaltungsplan wird die Entwurfsidee der Raumkantenbildung durch die Doppelbrunnen sichtbar; so entsteht ein Platz, den es so bisher nicht gab.

verschiedensten Fabrikate an, Atmosphäre im und am Wasser inszenieren zu können. Gerade in den Wintermonaten haben wir dadurch eine phantastische Möglichkeit, den Garten geheimnisvoll und mystisch aussehen zu lassen. Alles wirkt dann wie ein Bühnenbild: die Hecken sind die Seitenkulissen, aus denen die Darsteller für ihren Auftritt heraustreten und durch die sie wieder abtreten. Plötzlich wird der Garten zum Geheimnis mit vielen Überraschungen.

Wenn alle diese Ideen für die Gestalt, die Anmutung und die Harmonie in einem Gartentwurf vereinigt werden konnten, dann gelten die wunderbaren Zeilen von Dieter Wieland auch für diesen Garten:

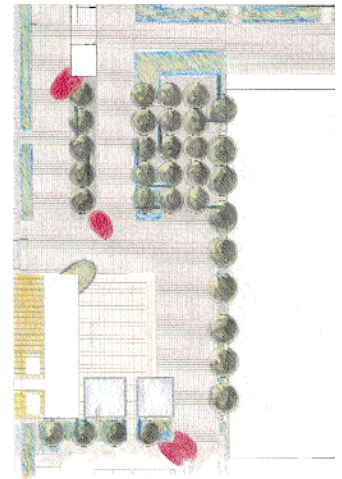
„Gärten sind große begehbbare Träume. Verwirklichte Visionen von einer glücklichen und schönen Welt. Gärten sind Lebenszeichen. Auch der Seele. Außer der Musik gibt es kein historisches Dokument, das so frisch und unmittelbar vom Fühlen und Sehnen, von Sinnlichkeit und



15

Gärten sind lebendige Bilder, die die Geschichte erlebbar machen, spontan, direkt, für jedermann nachvollziehbar. Und über alle Sinne zu erfahren. Geschichte zum Anfassen. Die zärtlichste Spur, die Menschen auf dieser Erde hinterlassen können.

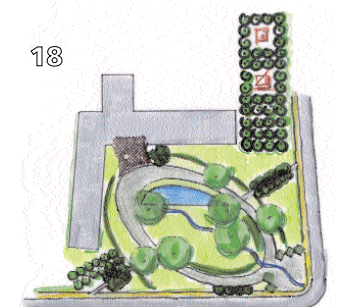
Petra und Rainer Keller



17

17 Wasser im Freiraum als Ellipsen an der Vorfahrt vor dem Haupteingang eines Verwaltungsgebäudes mit Sitzmauerblöcken aus Kalkstein gefasst; Formgehölze in Töpfen auf Splittbelag markieren die Wasserfläche und folgen der Form der Ellipsen-Hauptfigur.

18 Die Erschließung über die Ellipse ermöglicht Kreisverkehr ohne Wendemanöver. Die Wassertafel wirkt als „Auge“ im Pflaster und begrüßt die Besucher.



18